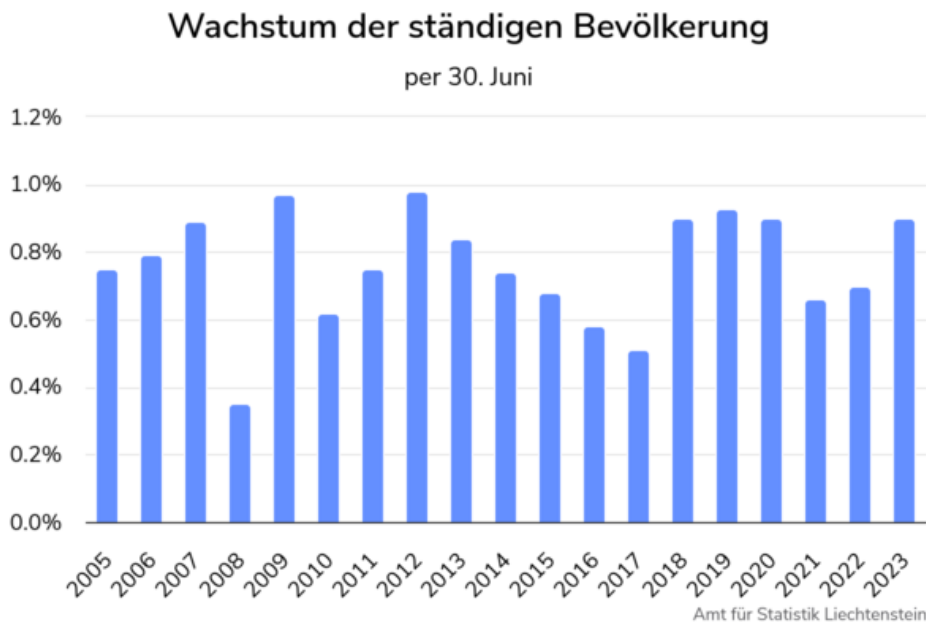
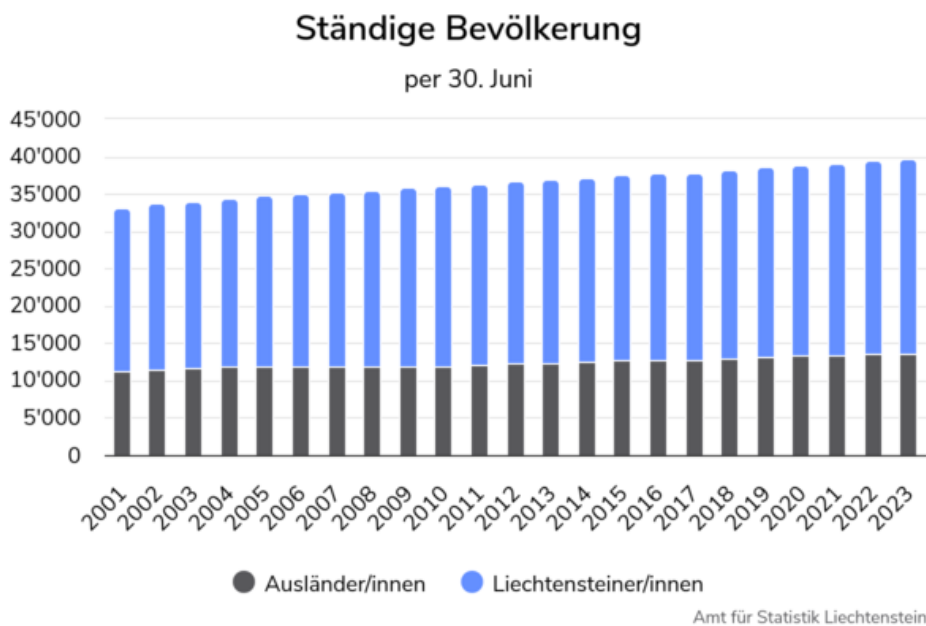


Bevölkerungswachstum von 346 Personen



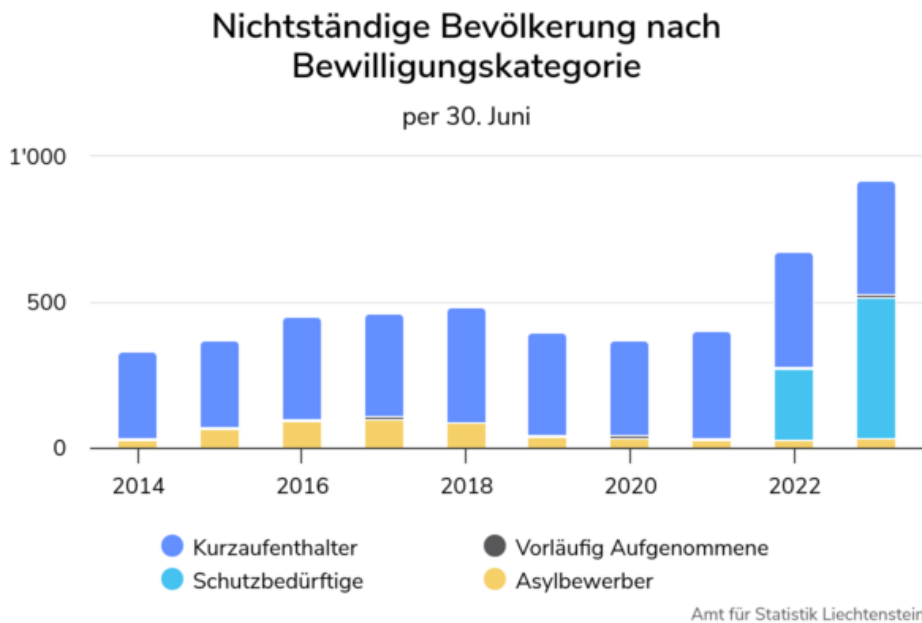
Die ständige Bevölkerung Liechtensteins erhöhte sich im Vorjahresvergleich per 30. Juni 2023 um 346 Personen respektive 0.9% auf 39'790 Personen. Damit liegt das Bevölkerungswachstum im Bereich der fünf vorangegangenen Jahre, für die ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 0.8% berechnet wird.

34% ausländische Staatsangehörige



Innert der Jahresfrist erhöhte sich die ausländische ständige Bevölkerung um 101 Personen auf 13'657 Personen. Die Zahl der in Liechtenstein wohnhaften Personen mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft wuchs im gleichen Zeitraum um 245 Personen auf 26'133 Personen. Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft fiel mit 34.3% gegenüber dem Vorjahr mit 34.4% leicht tiefer aus. Generell lässt sich von 2009 mit 33.1% bis 2022 eine leichte, kontinuierliche Zunahme des Ausländeranteils beobachten. Der Anteil ging im Berichtsjahr erstmals zurück.

Deutliche Zunahme der nichtständigen Bevölkerung



Am 30. Juni 2023 gehörten in Liechtenstein 918 Personen der nichtständigen Bevölkerung an. Gegenüber dem Vorjahreswert entspricht dies einer Zunahme von 266 Personen bzw. 40.8%. Von den 918 Personen der nichtständigen Bevölkerung waren mit 485 Personen mehr als die Hälfte Schutzbedürftige. Gegenüber dem Jahr 2022 mit 244 Schutzbedürftigen hat sich die Anzahl fast verdoppelt. In den Jahren 2014 bis 2021 hatte es keine Schutzbedürftigen gegeben, weshalb der Mittelwert der nichtständigen Bevölkerung über diesen Zeitraum mit 408 Personen deutlich tiefer ausfällt.

Bevölkerungszuwachs am stärksten in Schellenberg



Per 30. Juni 2023 war Schaan mit einer ständigen Bevölkerung von 6'048 Personen unverändert die bevölkerungsreichste und Planken mit 486 Personen die bevölkerungsärmste Gemeinde. Der grösste relative Zuwachs gegenüber dem Vorjahr war in Schellenberg mit 3.9% oder 43 Personen auf 1'156 Personen zu verzeichnen. An nächster Stelle liegt Ruggell mit 1.9% Zuwachs auf 2'520 Einwohnerinnen und Einwohner. Bei den übrigen Gemeinden fielen die Zuwachsraten mit maximal 1.4% geringer aus.